

I

Halten wir fest: Der nördliche Teil von Noricum besteht vor allem aus drei Arten von Gelände: Auwald, Bergwald und aus dem Wald dazwischen. Daraus allerdings abzuleiten, dass die Provinz hauptsächlich aus Bäumen bestünde, wäre trotzdem verwegen, denn im Süden ragen die Alpen wie eine Kette eng zusammengewürfelter Riesensteine empor.

Ausserdem hatte sich die Zivilisation langsam, aber beharrlich, ihren eigenen Raum geschaffen. Endlos verschlungene Pfade, von denen man glauben konnte, sie würden im Nichts enden, boten unvermittelt Verbindung zu Siedlungen und ausgedehnten Weideplätzen. Und dann waren da noch die Reichsstrassen. Mit beinahe pedantischer Geradlinigkeit von Militäringenieuren geplant durchschnitten sie die vielfältigen Grüntöne der Landschaft. Der Rest konnte kaum als wagentauglich beschrieben werden.

Je weiter man sich dem Gebirge näherte, desto schmaler und verschlungener wurden die Wege, bis man schliesslich an einem Saumpfad angelangt war. Zum Glück musste ich bislang das innernorische Wegenetz nicht wirklich erkunden und hatte mich auf die für hiesige Verhältnisse einigermaßen gut ausgebauten Strassen nahe unseres neuen Domizils konzentrieren können. Das soll heissen: Ich war gerade

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

einmal bis Ovilava¹ gekommen.

Die Gründe hierfür waren aber auch logisch: Erstens ruhten hier im Winter die Handelsaktivitäten weithin, und zweitens waren wir vollauf mit der vorläufigen Instandsetzung unseres Hauses beschäftigt gewesen. Das kleine Erdbeben im letzten Herbst war nicht wirklich der Grund für die Beschädigung gewesen, sondern schlicht die Tatsache, dass es zum Teil auf Schotter und Sand gebaut worden war, der infolge Nässe sich partiell verdichtet hatte und ins Rutschen gekommen war.

Am wichtigsten für uns war, die kleine Hypokaustenheizung - ohnehin nur in einem Raum im Boden - funktionstüchtig erhalten zu haben, denn als geborenen Römern konnte es uns gar nicht lang genug warm sein. Zwar waren Kälteeinbrüche auch für den Mittelpunkt des Erdkreises nichts Ungewöhnliches, doch den Winter in Latium² und den im nördlichen Noricum trennten Welten.

Über den Rest der Bauarbeiten wollten sich damals mein Vater und Onkel Lucius erst im Frühjahr Gedanken machen. Zum Glück hatten sie mein äusserst gefährliches Abenteuer vom letzten Herbst³ verdaut und konnten sich so ganz der friedlichen Aufbauarbeit widmen. Der Hauptgrund für den Familienfrieden lag sicher im damals von mir in

1 lat. Ovilava = die Stadt Wels in Oberösterreich

2 lat. Latium = die Gegend in Italien vom Fluss Tiber bis hin nach Kampanien inkl. der Stadt Rom

3 vgl. den vierten Tiberius Caesianus Roman „Rammsporn - Tiberius Caesianus und die Geistergalerie“

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

erklecklicher Menge organisierten Bernstein begründet.

Mittlerweile war der Frühling dem Sommer gewichen, und Vater und Onkel Lucius waren sich noch immer uneinig, wie man was wirklich sanieren konnte. Für mich war das um so lustiger, als keiner von beiden etwas von Architektur, geschweige denn simplem Bauwesen, verstand. Mein einziger Beitrag zu dieser Diskussion war der Vorschlag an anderer Stelle unseres Grundstückes ein völlig neues Haus zu errichten.

Warum auch nicht? Die mickrige Version eines Landgutes war für den einheimischen Kaufmann Cingius und seine Frau konzipiert worden, wobei aber scheinbar weder mehrere Kinder noch Sklaven Berücksichtigung gefunden hatten. Dementsprechend hatte ich es - trotz der Gewöhnung an stadtrömische Enge - von Anfang an als zu klein empfunden. Auf der anderen Seite war in Betracht zu ziehen, dass ein Neubau viel Geld verschlingen würde; selbst dann, wenn die Baukosten hier in der Provinz deutlich unter dem von uns gewohnten stadtrömischen Niveau lagen.

Zum Glück gab es ein kleines Extragebäude, das Gygaeus und Diana beherbergte. Gygaeus war von Vater zum künftigen Verwalter unserer Besitztümer bestellt worden und da ich Diana nach meiner Lebensrettung die Freiheit geschenkt hatte, konnten sie ungestört zusammenleben und sich ihre eigenen Gedanken über die Zukunft machen.

Damit endlich wieder frisches Geld in unsere Kasse kam, mussten nach der Winterpause unsere

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

Handelsgeschäfte wieder in Gang kommen. Unser Gewährsmann Cingius hatte auf einige Möglichkeiten hingewiesen und nach einiger Diskussion - es war wie früher ohne meine Mitrede - wurde beschlossen uns, im Salzhandel zu versuchen. Der wurde trotz langer Tradition und scheinbar enormer Vorkommen immer mehr vernachlässigt. Das importierte römische Garum⁴ machte dem einheimischen Salz aus dem Berg doch tatsächlich ernsthaft Konkurrenz! Die Grosshändler waren somit in diesen neuen lukrativen Geschäftszweig eingestiegen und der Salzhandel für den lokalen Markt dümpelte unserer Meinung nach nur so vor sich hin.

Es war klar, dass man norisches Salz zu keinem Exportschlager machen konnte - immerhin gab es an den Küsten genügend Meersalz -, aber aufstrebende Städte wie Carnuntum⁵ benötigten es dennoch weiterhin und auch immer mehr davon. Vielleicht liesse sich aber auch mit den Lagerstädten in der Raetia⁶ das eine oder andere Salzgeschäft abschliessen. Das war allerdings noch Zukunftsmusik.

Nun lag es tatsächlich an mir unsere Zukunft mitzugestalten. Während Vater sich weiter um die Sicherung unseres Eigenheimes bemühte, war Onkel Lucius nach Ovilava aufgebrochen um sich dort mit Cingius und einigen anderen Leuten zu treffen. Dadurch wollte er detaillierte Kenntnisse über die

4 lat. garum = römische Gewürzsauce aus fermentierten Fischen, die in der Küche dem Salz gerne vorgezogen wurde

5 lat. Carnuntum = heute Petronell-Carnuntum in der Nähe von Bad Deutsch-Altenburg in Niederösterreich

6 lat. Raetia = die westliche Nachbarprovinz von Noricum

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

Bedürfnisse der Umgebung in Erfahrung bringen. Genaue Information war mithin das wichtigste Element des Handels.

Ich für meinen Teil hatte doch tatsächlich den Salzhandel zugestanden bekommen! Das Zentrum hierfür lag logischerweise nicht in den Ebenen, sondern im Gebirge der Provinz. Die nächstliegenden Abbaustätten lagen von mir aus gesehen hinter den Seen. Unweit von einem davon lag unser neuer Grund und Boden. Leider konnten wir ihn von dort aus nicht sehen, aber nach einigen Bodenwellen kam man in den Genuss in die Ebene zu blicken, welche dem Lacus Felix⁷ vorgelagert war.

Es war eine liebliche Landschaft, die ich zum zweiten Mal betrat. Schon im Frühjahr hatte mich mein Drang, die Umgebung zu erkunden, an das Ufer des Sees geführt. Wie ich von Einheimischen erfahren hatte, war er eher kühl, also nicht gerade ein Badeparadies, wie es wir Stadtrömer vom nahen warmen Meer gewohnt waren.

Die beeindruckende Kulisse des grossen Berges⁸ gleich neben dem Gewässer faszinierte mich und ich war mir absolut sicher, dass ich mich in meiner neuen Heimat rasch eingewöhnen und wohlfühlen würde. Bei meiner wehmütigen Abreise aus Rom, hätte ich nie im Leben daran gedacht, einmal einen solchen

7 lat. Lacus Felix = der antike Name des Traunsees in Oberösterreich. Dies ist der einzige überlieferte römische Name eines der Salzkammergutseen.

8 Mit „grosser Berg“ ist der Traunstein gemeint. Ein antiker Name hat sich leider nicht erhalten.

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

Gedanken zu hegen. Kurz zusammengefasst: Es war schön hier!

Durch eben diese beschauliche Kulisse stapfte ich gemeinsam mit meiner Dolmetschsklavin Maia, die die mittlerweile freigelassene Diana abgelöst hatte. Mangels der Kenntnis einheimischer Sprache sollte sie mir bei der Geschäftsanbahnung und hoffentlich späteren Abschlüssen behilflich sein.

Der Weg von unserem Anwesen bis hinunter zum erquicklichen Nass war nun gerade einmal der kürzeste Teil der zu bewältigenden Strecke. Es folgte ein längerer Marsch entlang des Seeufers, bis wir endlich einem Fährmann Kleingeld in die Hand drücken konnten um uns an das südliche Ende des Sees zu rudern. Zwar strahlte das Wasser eine gewisse Kälte aus, doch die sengende Sonne wurde von diesem reflektiert und machte es in unseren Köpfen noch heisser, als es ohnehin war.

Es ging vorbei am lokalen Seeheiligtum⁹, wo wir uns jedoch aus zeitlichen Gründen nicht mit einer Opferrgabe aufhalten wollten. Vielleicht war das jener Fehler gewesen, der mich auf den abenteuerlichen Pfad des kommenden Schicksals geführt hatte. Fortunas Wege¹⁰ konnten wirklich unberechenbar sein. Wenn ich das Rad der Zeit zurückdrehen hätte können - ich hätte sofort anlegen lassen und ein riesiges Opfer für gute Reise und gutes Gelingen vollzogen. Egal welchen

9 An der Stelle der heutigen Johanniskapelle in Traunkirchen

10 In die religiöse Sphäre der Glücksgöttin Fortuna fielen auch die Reisenden.

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

einheimischen Gottheiten das Heiligtum geweiht war.

„Wem ist das Templum¹¹ geweiht?“ richtete ich meine Frage an unseren Bootsführer. Der brummte zunächst etwas auch für Maia Unverständliches, um darauf ein grunzendes „Allen, die man braucht“ von sich zu geben. Weiteres Nachhaken brachte nichts. Im Prinzip war ich schon vorgewarnt worden, dass die Stämme der Gebirgstäler Fremden gegenüber sehr zurückhaltend waren und auch eigenartige Gepflogenheiten hatten, über die man sich am besten nur wundern und sonst nichts sollte. Ein falsches Wort, und eine Schlägerei würde ihren Ausgang nehmen - hatte man mir zumindest noch vor dem Ablegen des Kahns mit auf den Weg gegeben. Aber es konnte durchaus sein, dass man damit bloß alle Fremden abschrecken wollte.

Während wir so dahinglitten, blickte ich zurück zum flacher nördlichen Uferteil¹² dieses Sees. Die Gegend würde sich hervorragend für Landvillen eignen. Es war nur zu bekannt, dass sich reiche Römer Villen mit grandiosem Ausblick leisteten. Was in Italien grosse Mode war, könnte man doch sicher auch nach Noricum exportieren. Sobald ich wieder zurück war, musste ich unbedingt in Erfahrung bringen, ob die Seegrundstücke und die anschliessenden Hügel bereits in Privateigentum standen. Lukrative Immobiliengeschäfte auf der Basis von Lagewertsteigerungen

11 Mit „templum“ ist hier nicht ein klassisches Gebäude, sondern jener religiös abgegrenzte Bereich gemeint, innerhalb dessen rituelle Handlungen vorgenommen werden.

12 Gemeint ist die Gegend von Altmünster bis Gmunden.

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

zählten zu den urrömischsten aller ökonomischen Aktivitäten.

Nach diesen Flausen in meinem Kopf siegte wieder das Erstaunen über die lokale Geografie. Der grösste Teil des Lacus Felix war von steilen Felswänden begrenzt. Zwar gab es Saumpfade entlang der Berge des linken Ufers, doch mengenmässig wurde das Meiste über den See transportiert. Und dennoch wurden die Fuhrleute nicht reich. Die Tarife waren zu meinem Erstaunen grandios niedrig - und das, obwohl es keine ausgeprägte Konkurrenz zu geben schien.

Als ich längere Zeit eine Steilwand hoch blickte, schwante mir von den Anstrengen, die ein Saumträger auf sich nehmen musste, um 200 Pfund¹³ über die Grate zu bringen. In Noricum hatte sich das allumfassende Slavenunwesen zum Glück noch nicht durchgesetzt. Auf italischen Landgütern schufteten ganze Heerscharen unter teils unmenschlichen Bedingungen nur mit der Maxime, einen möglichst grossen Profit zu erzielen. In der eher als rückständig angesehenen Provinz wurde die Arbeit hauptsächlich von Einheimischen erledigt. Obwohl ich erst einen kleinen und kurzen Einblick in die lokale Wirtschaft hatte tätigen können, war ich mir sicher, dass der Arbeitsdruck hier geringer war, als auf besagten Landgütern im römischen Kernland.

Dem Staunen über die Berge entlang der Ufer folgte ein ebensolches Gefühl ob des folgenden Tales.

13 Das römische Pfund wog 327,45 g. 200 Pfund entsprechen deshalb etwa 65,5 kg.

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

Es mündete eine viel friedlichere Druna¹⁴ in den See, als sie diesen am nördlichen Ende verliess. Die Provinz bot an dieser Stelle wirklich eine Abwechslung, und ich war gespannt, welche Überraschungen noch auf mich warteten. Leider hatte ich mich zu diesem Zeitpunkt von der landschaftlichen Schönheit einlullen lassen und bedachte nicht die menschlichen Verwicklungen, die überall dort auftraten, wo eben Menschen wohnten.

Mit mir staunte Maia. Obwohl ihre Mutter aus dem westnorischen Bergland stammte, war sie als Sklavenmädchen am Rande der pannonischen Tiefebene geboren worden. Staunte ich schon über die grandiose Kulisse, war Maia noch tiefer bewegt, da sie solche Erhebungen nur aus Erzählungen kannte. Dabei befanden wir uns nicht einmal in der gebirgigsten Gegend der Alpen.

Schön langsam ging unsere Fahrt zu Ende. Das überraschend flache Südufer empfing uns freundlich mit einem problemlosen Landgang. Endlich wieder Boden unter den Füßen habend suchten wir den nächsten Schatten bei den Bäumen auf. Wie auch der letzte Sommer war dieser zu warm und zu trocken. Zwar liebten wir Römer die Wärme und mokierten die Kälte des Winters, doch was zu viel war, war zu viel. Trockenheit bedeutete geringe Erntemengen und diese wiederum sorgten für Hunger. Aber darüber sollten sich andere den Kopf zerbrechen. Ausserdem fiel das Wetter in die Sphäre der Götter. Wir Menschen konnten nur hoffen und beten. Hauptsache, wir sassen nun

14 lat. Druna = der Fluss Traun

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel

einige Zeit im Schatten, ehe wir uns auf den Weg zu unserem Ziel machten: der Statio Escensis¹⁵.

15 lat. Statio Escensis = der inschriftlich überlieferte römische Name der heutigen Kurstadt Bad Ischl

Leseprobe

Peter Lichtenberger

Weisses Gold - Tiberius Caesianus und der Silberschmuggel